

1 Einführung

Das vorliegende Lehrwerk gibt in drei mit größtmöglicher Systematik aufgebauten Bänden eine Einführung in alle wichtigen Bereiche der modernen und zeitgenössischen Jazzimprovisation, zugeschnitten auf die Trompete – aber keineswegs nur für sie gültig.

Im Zentrum dieser Methode steht ein Konzept der Improvisation, das auf den ersten Blick vielleicht ungewohnt wirkt. Doch macht es im Wesentlichen nur auf neuartige Weise bewusst, welche Mittel viele oder gar fast alle hervorragenden Meister der Jazzimprovisation – oftmals unbewusst – angewandt haben. Dieses Konzept kann erwiesenermaßen bereits dem Beginner in Sachen Improvisation bei der Organisation seiner Einfälle helfen, und es bietet auch noch dem weit fortgeschrittenen Solisten zahlreiche kreative Ansätze.

Für Jazztrompeter gehört es zu den Selbstverständlichkeiten, als Zweit- oder Doubling-Instrument das Flügelhorn zu benutzen. Fast alle hier dargestellten Aspekte gelten für beide Instrumente; wichtigste Ausnahme ist der beim Flügelhorn geringere Tonumfang.

Da die Trompete jedoch das insgesamt größere Spektrum an technischen Möglichkeiten und Ausdrucksmitteln bietet, soll ihr hier die Hauptaufmerksamkeit gelten – das meiste hierzu Gesagte lässt sich leicht auf das Flügelhorn übertragen. In seiner stilistischen Behandlung, dem „Wie“ des Spielens, ist auch das Flügelhorn recht variabel. Nicht wenige bedeutende Solisten auf diesem Instrument – Clark Terry, Franco Ambrosetti, Kenny Wheeler oder auch Tom Harrell – spielen das Flügelhorn ähnlich wie die Trompete, jedoch mit hoher Individualität in der stilistischen Gesamtausrichtung. Auch für das Flügelhorn gilt: Es kommt im Jazz sehr auf das „Wie“, die persönliche Ausdrucksweise, an.

Die eigene Ausdrucksweise zu finden ist wie bei der Trompete auch beim Flügelhorn leichter, wenn man sich zunächst an Vorbildern orientiert, etwa demjenigen Chet Bakers. Sogar Größen wie Tom Harrell und z. B. auch der bedeutende Flügelhornist Ack van Rooyen offenbaren eine gewisse Nähe zu Chet, dessen fragile und luftige Tongebung für einen Trompeter mit herkömmlich ausgebildetem Ansatz am ehesten noch auf dem Flügelhorn nachvollziehbar ist.

Didaktisch folgt *Jazztrompete kreativ* vier Prämissen:

- Es bedarf für den Jazztrompeter einer soliden bläserisch-technischen Grundlage, denn zu oft wird musikalisches und improvisatorisches Talent durch mangelhaftes bläserisches Rüstzeug an seiner Entfaltung gehindert.
- Technische, stilistische, musiktheoretische und künstlerische Fertigkeiten können und sollten in steter Abstimmung aufeinander erlernt werden.
- Es gibt grundlegende Parallelen zwischen dem Aufbau der Sprache und dem der Musik. Dies kann sich die aus dem Augenblick heraus entstehende und so dem freien Sprechen in besonderer Weise verwandte Improvisation ausgezeichnet zunutze machen.
- Alle großen Meister der Jazzimprovisation werden zu vorzüglichen Lehrern, wenn man imstande ist, ihre musikalischen Denk- und Empfindungsweisen zu entschlüsseln.



1.1 Vorüberlegungen

Der Jazz hat das 20. Jahrhundert begleitet wie keine zweite Musikform. Von seinen rohen, folkloristischen Anfängen im frühen 20. Jahrhundert bis hin zu den vielfach verästelten Stiltrends einer zumeist konzertant dargebotenen Musik zu Beginn des 21. Jahrhunderts hat der Jazz eine beispiellose Entwicklung erfahren, die sich durch ihre immense, bis heute ungebrochene Dynamik auszeichnet.

Der Jazzmusiker von heute sieht sich vor komplexe Anforderungen gestellt. Um dem grundlegenden Know-how einer großen Tradition zu genügen, sollte er sich sowohl auf einem hohen technischen als auch auf einem anspruchsvollen musiktheoretischen Stand befinden. Darüber hinaus sollte er aber auch in einem gewissen Umfang mit der Vielfalt zurechtkommen, die sich in den aktuellen Strömungen zeigt. Zu nennen wären hier das Modern-Jazz-Kontinuum, der Latin- und der Rockjazz, freie Spielweisen sowie der Umgang mit Akkordfolgen, die außerhalb der Funktionsharmonik stehen, mit Taktarten, die im Stück wechseln, sowie auch die Einbeziehung von Elementen aus anderen Musikformen von der europäischen Konzertmusik bis hin zur ethnischen Musik unterschiedlichster Herkunft.

Ein Lehrwerk, das sowohl instrumentalspezifische Inhalte wie allgemeine Prinzipien der Stilistik und der Improvisation vermitteln will, muss sich gezwungenermaßen auf einzelne Schwerpunkte beschränken, um so verschiedene Bereiche wie Handwerk, Stilistik und Kreativität zusammen darstellen zu können. Als Schwerpunkte wurden hierbei solche Inhalte ausgewählt, deren gezielte Beachtung sich in der künstlerischen wie in der pädagogischen Praxis als besonders effizient erwiesen hat.

Alle einzelnen Kapitel von *Jazztrompete kreativ* sind offen in dem Sinne, dass sie als Einführung in den jeweiligen inhaltlichen Bereich dienen und zugleich genügend Informationen und – hoffentlich – Anregungen zum selbstständigen Weiterarbeiten und Vertiefen geben.

Es geht dem Verfasser also in erster Linie nicht darum, ein umfangreiches Kompendium von Übe-

materialien zu präsentieren, sondern vielmehr um die Vermittlung einer geeigneten Methode, um möglichst eigenständig in der nicht ganz einfachen Kunst des Jazztrompetenspiels voranzukommen. Dabei spielt neben technischen und stilistischen Gesichtspunkten natürlich die Improvisation eine herausragende Rolle. Kapitel 3 des 2. Bandes hat vor allem deshalb eine zentrale Bedeutung, weil hier ein geschlossenes Improvisationskonzept dargestellt wird, das auch auf andere Instrumente übertragbar ist.

Gerade für den weniger fortgeschrittenen Studenten ist es selbstverständlich sinnvoll, einen guten Lehrer hinzuzuziehen: *Jazztrompete kreativ* ist daher auch als Basis regelmäßigen, systematischen Unterrichts geeignet und konzipiert.

Doch bietet das Werk, das vor allem in den Kapiteln über Improvisation von den Prinzipien abgeleitet ist, die die größten Meister verwendeten und verwenden, ebenfalls dem weit fortgeschrittenen Improvisator eine Systematik, die auch künstlerischen Maßstäben gerecht wird.

Nicht für jeden jungen Jazztrompeter kommt es darauf an, ein professionelles Niveau zu erreichen. Man muss sich im Klaren sein: Der Weg dorthin ist weit, er verlangt viel Arbeit und Talent. Doch wie weit man auch kommen möchte oder kommen kann – ohne die Bereitschaft, diese Musik zu einem Teil des täglichen Lebens werden zu lassen, wird der Erfolg nicht sehr groß sein.

Der Fortschritt wird in dem Maße eintreten, wie die Regeln und Möglichkeiten der reichen musikalischen Sprache des Jazz bewusst oder auch unbewusst verinnerlicht werden. Und neben dem richtigen Üben ist die entscheidende Voraussetzung hierfür das richtige Hören – daher wird auch das Hören häufig zu thematisieren sein.

Ein bemerkenswerter Satz des Saxophonisten und Jazzpädagogen Herb Geller lautet: „First is rhythm, then is melody, and then is harmony.“

Dem sei hier noch hinzugefügt: Melodik ist Rhythmus und Harmonik in einem – und schon deshalb handelt es sich bei der Jazzimprovisation um eine primär melodische Gestaltungskunst. Nicht nur weil die Trompete ein Melodieinstrument ist, sondern auch aus diesen allgemeinen Gründen steht die Melodik in diesem Lehrwerk im Mittelpunkt. Folglich werden



auch Spieler anderer Instrumente und improvisierende SängerInnen hier manchen brauchbaren Hinweis finden.

1.2 Ziele von *Jazztrompete kreativ*

Das dreibändige Werk bietet Informationen und Hilfestellungen in drei großen, vielfältig zusammenhängenden Bereichen an:

1. Bläserisches Handwerk und elementare Technik

Hier werden wichtige Grundlagen in teilweise neuartiger, stets aber praktisch bewährter Weise dargestellt. Eine Reihe der Basisübungen ist sowohl für den Jazzbereich wie für den „klassischen“ Bereich von Nutzen.

2. Stilistik – wie man jazzmusikalisches Vokabular richtig gebraucht

Dieser Punkt kann wegen der unerschöpflichen Fülle an Möglichkeiten nur exemplarisch behandelt werden.

Besondere Aufmerksamkeit wird jenen Prinzipien gewidmet, die für den Bebop und sein Umfeld typisch sind – und zwar deshalb, weil der Bebop die Sprache des modernen Jazz definiert hat und weil aufgrund seiner zentralen Stellung alle anderen Stile von hier aus am leichtesten zu erreichen sind.

3. Kreativität und künstlerisches Verständnis der Improvisation

Es sollen möglichst klare Hilfestellungen gegeben werden, wie die musikalische „Grammatik“ und „Dramaturgie“ zu handhaben sind, denn ihre Beherrschung bildet, zusammen mit dem persönlichen „Wortschatz“ eines Jazzmusikers, die Basis seiner kreativen Arbeit. Zahlreiche Beispiele und Hinweise auf Meistersoli sollen dabei behilflich sein.

Da wesentliche Komponenten des Ausdrucks und der Artikulation im Jazz kaum oder gar nicht durch Notenschrift dargestellt werden können, sollen zahlreiche Hörbeispiele auf insgesamt drei CDs helfen,

eine genaue Vorstellung vom jeweils angesprochenen Thema zu vermitteln.

Diese Beispiele decken ein breites Spektrum verschiedener technischer und stilistischer Mittel sowie unterschiedlicher Schwierigkeitsgrade ab.

Zum Einhören seien fünf Beispiele – oder „Appetizer“ – an den Beginn von CD 1 gestellt, die aus verschiedenen Themenabschnitten von *Jazztrompete kreativ* stammen:

- Track 1, „The Be And The We“, ein Ausschnitt aus einem Pop-Fusion-Stück, ist Band 3 entnommen. Das Thema und die Improvisation definieren ein technisch und stilistisch anspruchsvolles Niveau.
- Track 2, „Blue In Green“, entstammt dem Abschnitt zum Thema *Guide Lines* in Band 2. Es ist spieltechnisch eher einfach und demonstriert den Gebrauch des Dämpfers Harmon Mute.
- Track 3, „Die ungelösten Fragen ...“, ist ein Live-Solobeispiel zum Thema „Time, No Changes“ (Band 3). Mit seinem sehr hohen technischen Niveau soll es zeigen, wie virtuos man auch im oft geschmähten Free Jazz Trompete spielen kann.
- Track 4, „What, so?“, dient gleichermaßen als Beispiel für das Thema „Phrasierung“ in Band 1 wie für den Abschnitt „Paraphrase“ in Band 2. Auf eher einfachem technischem Level demonstriert es erneut Ausdrucksmöglichkeiten beim Spiel mit Dämpfer.
- Track 5, „Giant Steps“, ist eine Improvisation über zwei Chorusse aus Coltranes berühmter Changes-„Etüde“, aufgenommen zu einem schlichten Übe-Playback in mittelschnellem Tempo. Der entsprechende Abschnitt in Band 3 behandelt Überschnitte bei komplexen Changes mit dem Ziel, trotz der Verwendung zuvor eingeübter Melodiebausteine die melodische Offenheit zu erhalten, die für den Bebop typisch ist.

Alle fünf Solobeispiele wurden bei unterschiedlichen Gelegenheiten vom Verfasser eingespielt.



1.3 Zum Aufbau des Lehrwerks

Jazztrompete kreativ umfasst drei Bände, die aufeinander aufbauen und eine übergreifende Einheit bilden. Jeder Band lässt sich schwerpunktartig einem der oben genannten drei Themenbereiche zuordnen. Das Inhaltsverzeichnis – das, um einen vollständigen Überblick zu ermöglichen, in allen drei Bänden komplett wiedergegeben ist – schafft für die Arbeit mit jedem Band eine zusätzliche Orientierungshilfe.

In jedem Kapitel wird versucht, vom Elementaren zum Komplexeren überzugehen. Somit können auch fortgeschrittene „Quereinsteiger“ sich leicht orientieren. Selbstverständlich kann man sich jeweils auf die Inhalte eines einzelnen Kapitels konzentrieren. Der methodische Grundgedanke besteht jedoch darin, eine Gesamtsystematik so anzubieten, dass alle technischen, stilistischen und kreativen Einzelaufgaben mit der Zeit zusammenwachsen. Dies legt eine Arbeitsweise nahe, die sich mit mehreren Aspekten parallel beschäftigt. Näheres hierzu findet sich im Kapitel über Übungskonzepte, das den dritten Band abschließt.

Zahlreiche Querverweise geben zusätzliche Informationen, die das gerade behandelte Thema ergänzen und Verbindungen zwischen den jeweiligen Inhalten herstellen. Diese Verweise enthalten die Nummer des Bandes, auf den verwiesen wird, und dazu, durch Schrägstrich getrennt und in Dezimalklassifikation, Kapitel und Abschnitt. Beispiel: II/2.8 heißt zweiter Band, Kapitel 2, Abschnitt 8. Wo sich der Verweis offensichtlich auf den gerade benutzten Band bezieht, wird auf die Angabe der Bandnummer verzichtet.

Der Anhang enthält Angaben zum Inhalt der beigelegten CDs. Daneben finden sich im Anhang zu Band 3 (exemplarisch und ohne Anspruch auf Vollständigkeit) ein thematisch gegliederter Literaturüberblick sowie eine Liste mit Schallplatten- bzw. CD-Empfehlungen.

Kapitel 2 im vorliegenden Band 1 behandelt zunächst bläserische Grundlagen, die überwiegend nicht jazzspezifisch sind, deren Beherrschung aber eine

Voraussetzung für das Spielen von Jazz auf dem heutigen technischen Niveau ist.

Kapitel 3 behandelt stilistische Grundlagen des Jazztrompetenspiels in Form einer knappen Darstellung der wichtigsten Gesichtspunkte.

Mit großem Nachdruck muss darauf hingewiesen werden, dass die vielfältigen stilistischen Feinheiten – das „Wie“ des individuellen Ausdrucks – nicht rein verbal vermittelt werden können, sondern dass es hier entscheidend auf das Hören ankommt. Die Beispielsoli auf den beigelegten CDs sollen in systematischer Weise eine Vielzahl solcher Höranregungen bereitstellen. Doch um stilistische Versiertheit zu erwerben, ist es unverzichtbar, eine generelle Bereitschaft und Fähigkeit zum aufmerksamen Hören zu entwickeln. So kann jede Aufnahme, jedes Konzert zu einem lehrreichen Erlebnis werden und einen Schritt weiter in die Ausdruckswelt des Jazz führen.



Tipp

Hör die fünf „Appetizer“ (Tracks 1 – 5) auf CD 1. Diese Beispiele veranschaulichen ein breites Spektrum musikalischer Mittel, Richtungen und Schwierigkeitsgrade, wie sie in *Jazztrompete kreativ* behandelt werden.

